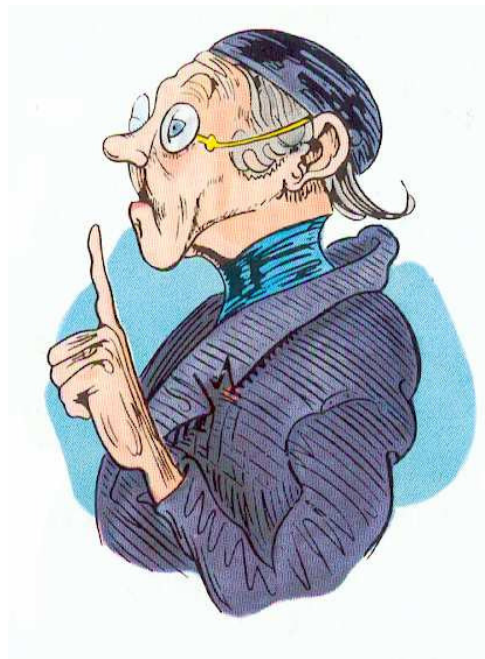


Nicht allein das A-B-C  
bringt den Menschen in die Höhe; ...



# Schulprogramm

(evaluiert)

# Grundschule Guxhagen

(Stand: November 2006)

## Vorwort

Noch nie ist Schule mit ihrer langjährigen Geschichte einer so ungeheuren Fülle von Anforderungen ausgesetzt gewesen. Sie soll auf Ansprüche von Gesellschaft/Wirtschaft reagieren und gleichzeitig einer sehr veränderten sozialen Umwelt der Kinder Rechnung tragen. Einhergehend mit wachsender Arbeitslosigkeit und zunehmend sozialer Verelendung verlieren traditionelle Werte an Bedeutung. Im Vordergrund steht das Streben nach Konsum und persönlichem Vorteil (Ellbogengesellschaft). Der Bildung wird **seit dem „Pisa-Schock“** in unserem immer noch reichen Land **wieder mehr** Bedeutung beigemessen. Das Bildungsniveau **soll möglichst schnell dem internationalen Standard angeglichen werden**. Das führt dazu, dass **das HKM** sich Gedanken darüber macht, wie man das Bildungsniveau jeder einzelnen Schule wieder anheben kann.

Neben den äußeren Bedingungen – Lehrerversorgung (mehr Unterrichtsstunden), Raum-situation (auch Fach- und Gruppenräume in der Grundschule), Materialien, Medien usw. muss sich auch die innere Einstellung der für Schule Zuständigen positiv verändern.

Auf Grund dieser Überlegungen haben wir uns auf den Weg gemacht, in pädagogischen Konferenzen, pädagogischen Tagen, in Fortbildungsveranstaltungen über unsere Vorstellungen von **unserer** Schule, über unser Schulprogramm nachzudenken und es zu entwickeln.

### *Das Schulprogramm der Grundschule Guxhagen beruht*

- auf der Arbeit mit dem „Rahmenplan Grundschule“ (1996/1997),
- seiner anschließenden Projektion auf unsere Grundschule (1997/1998),
- der Rhythmisierung des Schulvormittags,
- der Bilanzierung des „Ist“-Zustandes unserer Schule (1998/1999).

Die vorliegenden Arbeitsergebnisse der Gesamt- und Fachkonferenzen bzw. von Arbeitsgruppen während des pädagogischen Tages (2000) wurden von der Gesamtkonferenz überarbeitet und von der Steuerungsgruppe (Schulleitung) zusammengefasst.

Insbesondere beim Arbeitsschwerpunkt „Erziehung“ ist eine Arbeitsgruppe des Schulleiternbeirates involviert.

### *Folgende Schwerpunkte ergaben sich:*

- Schule als Lern- und Lebensraum
- Qualität von Unterricht
- Erziehung zu positiven Werthaltungen
- Zusammenarbeit im Kollegium – Fortbildung
- Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten – Beratung – Hilfe

### *Unser Schulprogramm soll*

das zentrale Instrument unserer Schulentwicklung und Qualitätssicherung sein;

die pädagogischen Ziele unserer Schule verdeutlichen;

Wege zu ihrer Umsetzung aufzeigen;

Verfahren darstellen, um das Erreichte zu überprüfen, auszuwerten und gegebenenfalls zu verbessern und somit

die pädagogische Grundorientierung unseres Kollegiums widerspiegeln.

Indem wir uns mit unserer pädagogischen Arbeit auseinander setzen,

- diese kritisch einschätzen und weiterentwickeln,
- uns die gemeinsame Verantwortung von Kollegium und Eltern bewusst machen,

wollen wir unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag wirksam erfüllen, damit wir uns mit unserer Arbeit in der Grundschule Guxhagen identifizieren können.

## 1. Das Leitbild unserer Grundschule

Unsere Grundschule soll ein Ort des **gemeinsamen Lernens und Lebens** sein, in dem sich alle Beteiligten möglichst wohl fühlen.

Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns stehen einerseits die Schülerinnen und Schüler in ihrer Gesamtheit, andererseits insbesondere aber das jeweilig einzelne Kind mit seinen spezifischen Stärken und Schwächen.

Wir stimmen nicht überein mit folgendem Zitat: „Alle wollen immer nur den Kopf in die Schule schicken, aber immer kommt das einzelne Kind“. (J. Foster, Entdeckendes Lernen in der Grundschule)

Daher wollen wir versuchen, es - das Kind in seiner „Ganzheit“ –

- in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu fördern; d.h. es soll lernen in seinem derzeitigen und zukünftigen Leben den seinen Fähigkeiten entsprechenden Platz zu finden, die an es gestellten Anforderungen zu bewältigen und seine Freizeit sinnvoll zu gestalten;
- in seinen positiven sozialen Verhaltensweisen zu stärken; es soll lernen seine eigenen Rechte zu wahren, aber auch Rechte anderer gelten zu lassen bzw. seine eigenen Bedürfnisse zurückzustellen; Konflikte vernünftig zu lösen, evtl. auch zu ertragen; soziales Handeln zu entwickeln, auch gegenüber der Umwelt;
- gemäß unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag zu entsprechenden Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen zu führen.

Präzisiert heißt das, dass wir unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit zu verwirklichen versuchen,

- indem wir die Kinder mit ihrer gesamten Persönlichkeit und kulturellen Identität annehmen, sie möglichst individuell fördern, ihnen Selbstvertrauen und Geborgenheit geben und ihre Leistungsbereitschaft und Lernfreude erhalten bzw. wecken;
- indem wir die besonderen strukturellen und sozialen Gegebenheiten unserer Gemeinde berücksichtigen;
- indem wir die Schüler (\*) bei ihrem Lernprozess ermutigend begleiten und sie zur Selbstständigkeit und Leistungsbereitschaft erziehen und sie dadurch zu eigenverantwortlichem Lernen führen;
- indem wir sie zur Mündigkeit, zu einem verantwortungsbewussten Verhalten gegenüber sich selbst, ihren Mitmenschen und der Umwelt erziehen sowie zu Toleranz und gewaltfreier Konfliktlösung innerhalb unserer interkulturellen Gesellschaft;
- indem wir möglichst entspanntes, ganzheitliches, handlungsorientiertes und fächerübergreifendes Lernen ermöglichen.

Diese Basis unserer schulischen Arbeit beruht auf dem festen Willen, die o.a. Leitgedanken in einer **menschlichen und kindgerechten Atmosphäre** verwirklichen zu wollen, damit das Kind mit unserer Hilfe **seinen Weg** im Leben finden und gehen kann. Dazu wird es unserer Meinung nach erforderlich, im Lebensraum Schule vor allem das **Lernen**, den **Unterricht** und die **Erziehung** in den **Mittelpunkt unserer Arbeit** zu stellen.

Daher wollen wir versuchen, die folgenden **Leitsätze** zu berücksichtigen:

(\*) Bei jeder männlichen Form ist die weibliche mit eingeschlossen.

## ***Fördern und Fordern***

Jedes Kind soll als Persönlichkeit angenommen und entsprechend seiner individuellen Möglichkeiten gefördert und gefordert werden. Die Berücksichtigung der individuellen Lernausgangslage (*persönlichen Situation des Kindes*) ist ein wesentlicher Ausgangspunkt für den Lernerfolg. **Denn:** Kinder können nicht zum gleichen Zeitpunkt gleiche Leistungen erbringen. **Leistungsfähigkeit** und **Leistungsbereitschaft** entwickeln sich nur dann, wenn Kinder erfahren, dass sie die ihnen gestellten Aufgaben auch **bewältigen** können. Deshalb wollen wir ihnen Erfolgserlebnisse in grundlegenden Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln. Wir wollen sie dazu befähigen, die vom Lehrer bestimmten Formen der Differenzierung durch solche zu ergänzen, in denen **sie** ihren Lernprozess weitgehend selbstständig planen und gestalten können, um Lernfreude und Leistungsbereitschaft aufzubauen und zu erhalten. – Außerdem bieten wir jeder Klasse wöchentlich eine zusätzliche Stunde an, die die/der Klassenlehrer/in zur individuellen Förderung nutzt.

(Sie auch unser **schulisches Förderkonzept**.)

## ***Gleiche Bedingungen für alle***

Jedes Kind hat Anspruch auf gleiche äußere Lernbedingungen. Deshalb wollen wir den Unterricht entsprechend der Rahmen- und Schulpläne umsetzen, um für alle Kinder gleiche Grundlagen zu schaffen im Hinblick auf ihre individuelle Förderung, auf Leistungsmessung, Leistungsbewertung und Beratung. Dabei sollten auch die in der Schule möglichen äußeren Rahmenbedingungen für Chancengerechtigkeit im Hinblick auf das Lernen geschaffen werden, d.h. mehr Zeit vor allem im 1. und 2. Schuljahr, um schwächere bzw. hochbegabte Kinder fördern bzw. fordern zu können.

## ***Erziehender Unterricht***

Wir verstehen bei unserer pädagogischen Arbeit Unterricht und Erziehung als untrennbar miteinander verbundene Einheit. Neben fachlichen Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten wollen wir die Kinder dazu erziehen, die für unsere Gesellschaft gültigen Normen und Werthaltungen zu akzeptieren und zu übernehmen, d.h. nicht nur die eigenen Bedürfnisse in den Vordergrund zu stellen, sondern Toleranz, Achtung und Rücksichtnahme anderen gegenüber zu zeigen.

(Zu diesem Leitsatz siehe unseren Arbeitsschwerpunkt: 4.1 Erziehung)

## 2. Vorstellung der Grundschule Guxhagen

Schöne Aussicht  
34302 Guxhagen  
Telefon: 05665/3631  
Fax: 05665/922805  
Internet: [www.grundschule-guxhagen.de](http://www.grundschule-guxhagen.de)

### 2.1 Geschichte

Die Grundschule Guxhagen besteht als selbstständige Schule seit dem 01.08.1979. Vorher war sie ab 1971 Grundstufe der Integrierten Gesamtschule Guxhagen, von der sie organisatorisch ab o.a. Zeitpunkt abgetrennt wurde. Davor war sie „Unterstufe“ der Mittelpunktschule Guxhagen, die 1965 ihre neuen Gebäude im Schul- und Sportzentrum Guxhagen in der „Schönen Aussicht“ bezogen hatte (ganz in der Nähe Sportplatz, Schwimmbad, Tennisplatz, Schützenhaus).

Mindestens von 1596 an wird eine Schule in Guxhagen genannt, immer am selben Standort in der heutigen Poststraße (geht schon aus einer Zeichnung von Dillich aus dem Jahre 1615 hervor; siehe Broschüre). Anzunehmen ist aber, dass es schon lange vorher eine Schule im Kloster Breitenau gegeben hat, deren Unterricht nach der Reformation unterbrochen wurde.

### 2.2 Schulleitung

Schulleiter: Ralf Löber (vorher Grundstufenleiter)  
Konrektor: Karl-Werner Reinbold  
Sekretariat: Cornelia Reinbold  
Hausverwalter: Bernd Krug

### 2.3 Personalsituation

Unser Kollegium besteht aus den

#### Kolleginnen

Susann Hartmann  
**Christina Lanatowitz**  
Anke Lotter  
Doris Soldan  
**Kirstin Weymann**  
**Karin Wenderoth**

#### Kollegen

Manfred Polkowski  
Thomas Sünder

In der Regel führen wir eine Klasse 4 Jahre.

Zur Zeit befinden sich die Referendarin **Jennifer Wetzel** und der Referendar **Florian Wolf** bei uns in der Ausbildung.

**Verstorben sind die Kolleginnen Karin Reuter und Sabine Emmeluth.**

**In Pension gingen Brigitte Kolloch (2005) und Bärbel Peter (2005). Heike Reuter wurde an die Gesamtschule Guxhagen versetzt (2005).**

Die Studententafel ist dadurch weitgehend abgedeckt.

In den nächsten vier Jahren werden Schulleiter Ralf Löber und die Kollegin **Doris Soldan** pensioniert, sodass über Ersatz nachgedacht werden muss.

## ***2.4 Unterrichtszeit***

**Montag - Freitag (7.45) 8.30 – (12.15) 13.00 (14.00)**

## ***2.5 Schulgröße***

- **z. Z. 10 Klassen mit ca. 220 Schülern und 10 Kollegen/innen;**
- derzeit für jede Klasse eine/n Klassenlehrer/in und eigener Klassenraum.

## ***2.6 Raumsituation***

Die Grundschule befindet sich in den Räumen der ehemaligen Mittelpunktschule Guxhagen, die 1964/1965 gebaut wurde. Dementsprechend treten bauliche Mängel auf (Holzfenster, veraltete Toiletten, Asphaltbelag auf dem Schulhof etc.).

Wenn der Kinderverein „Abenteuerland“, der die Betreuung übernimmt, den von ihm belegten Klassenraum nicht mehr benutzt, stehen ab Sommer 2002 wieder 12 Räume für die 12 Klassen zur Verfügung.

Aus der ehemaligen Mittelpunktschule sind noch eine Küche, ein Werkraum und ein Mehrzweckraum (ehemaliger Physikraum) vorhanden. Dieser wird für Musik, Töpfern, Filmvorführungen, Seminar- und Schulelternbeiratssitzungen, gemeinsame Konferenzen mit den umliegenden Schulen usw. benutzt.

Damit wir unser Medienkonzept umsetzen können, wird ein Computerraum dringend benötigt (siehe Arbeitsschwerpunkt: 4.4 Medienkonzept).

**Der PC-Raum wurde inzwischen fertiggestellt und entsprechend ausgestattet.**

Auch das Schulleiterzimmer muss unbedingt erweitert werden, da es jetzt nur die Größe einer „Abstellkammer“ hat.

**Im Sommer 2006 wurde das Mobiliar des Lehrerzimmers weitgehend erneuert.**

## ***2.7 Klassengrößen und –zusammensetzung***

Die Klassengrößen schwanken zwischen 19 und **27** Schülern.

Die Klassen werden nach Ortsteilen bzw. Straßenzügen zusammengesetzt. – Bei Freundschaften sind Ausnahmen möglich.

## ***2.8 Lage und Einzugsgebiet***

Unsere Schule liegt im Schul- und Sportzentrum der Kerngemeinde Guxhagen. Alle Ortsteile haben ausgewiesene Neubaugebiete, sodass mit ständigem Zuzug (Umland Kassel, gute Verkehrsverbindungen und Infrastruktur) zu rechnen ist.

### **3. Bestandsaufnahme**

Wir stellen uns der Aufgabe, „eine Wandergruppe [sprich: unsere Kinder] mit Spitzensportlern und Behinderten durch unwegsames Gelände in nord-südlicher Richtung zu führen, und zwar so, dass alle bei bester Laune und möglichst gleichzeitig an drei verschiedenen Zielorten ankommen.“ (Die Weltwoche v. 02.07.1988)

Unabhängig von dieser saloppen Formulierung stimmen wir natürlich § 2,3 des Hessischen Schulgesetzes zu, in dem es heißt, „die Schule soll den Schülerinnen und Schülern die dem Bildungs- und Erziehungsauftrag entsprechenden **Kenntnisse, Fähigkeiten und Werthaltungen** vermitteln.“

Den Aspekt „Vermittlung von Werthaltungen“ klammern wir an dieser Stelle vorerst aus, da er im Arbeitsschwerpunkt „Erziehung“ vertiefend aufgegriffen wird.

Die Aspekte „Kenntnisse und Fähigkeiten“ – wir ergänzen: Fertigkeiten – sind involviert in den großen Bereich **Unterricht**, den wir – neben der Erziehung – in den Mittelpunkt unserer gesamten schulischen Arbeit stellen.

Schule ist zwar ein Ort des **Lebens**, aber an erster Stelle steht u. M. n. das **Lernen**.

Schule muss **Schule** bleiben und nicht **Animations** – oder **Therapiezentrum**, und zwar muss sie es u. E. im originalen Sinne von „schola“ bleiben, nämlich i. S. v. „Muße/Zeit“ haben zum Lernen.

Gerade den schwachen Schülern sollte diese Zeit zur Verfügung stehen, um ihr Lernpensum ohne allzu großen Zeitdruck zu schaffen. Die meisten von ihnen sollen das Gefühl entwickeln,

- die angestrebten Ziele erreichen zu können und
- sich angenommen zu fühlen, um dadurch ihr Selbstvertrauen und ihre Identität aufbauen zu können.

Daher bieten wir jeder Klasse **eine** zusätzliche **Übungsstunde** pro Woche an, die den lernschwächeren Schülern die Möglichkeit bieten soll, Lerndefizite aufzuarbeiten. Allerdings ist diese eine Stunde u. E. viel zu wenig.

Genauso bieten wir im 1. Schuljahr eine zusätzliche Sportstunde zur Bewegungsschulung an, die für Schüler mit Koordinationsschwierigkeiten, Haltungsschwächen und Übergewicht gedacht ist.

#### **3.1 Der Unterricht**

Das Fachangebot ergibt sich aus der Stundentafel der Grundschule, also Religion, Mathematik, Deutsch, als Fremdsprache Englisch, Sachunterricht, musisch - ästhetische Bildung, Sport.

### 3.1.1 Religion

Im Religionsunterricht lernen die Kinder die Bibel und deren Botschaft kennen sowie Erfahrungen, die Menschen mit Jesus Christus und im Glauben an Gott gemacht haben. **Der christliche Glaube sagt, dass von Gott jeder Mensch gleichwertig angesehen wird und das hat die Konsequenz, dass jeder Mensch gleich viel wert ist.** Dadurch wird bei den Kindern auch ein Verständnis und Toleranz gegenüber den Mitmenschen und ihren Entscheidungen gefördert. Die Kinder werden durch den Religionsunterricht zum religiösen Leben und zu verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft angeregt und angehalten. **Nur wer seine Religion kennt, kann Toleranz gegenüber fremden Religionen entwickeln. An so genannten Projekttagen besteht die Möglichkeit, bestimmte Themen des Religionsunterrichts zu vertiefen (wie z.B. Kinderarbeit in den Ländern der 3. Welt, Konfliktbewältigung). Außerdem finden Schulgottesdienste im Lauf des Jahres statt, bei deren Gestaltung die Kinder beteiligt sind (z.B. Krippenspiel).**

Die Themenbereiche beziehen sich weitgehend auf die im Rahmenplan Grundschule angegebenen Lernfelder:

Handlungs- und Erkenntnisbereiche	Lernfelder 1./2. Schuljahr	Lernfelder 3./4. Schuljahr
Erfahrungsbereich Identität/ Selbstbewußtsein  Erzählzyklen	Ich bin einzigartig Ich habe viele Möglichkeiten  Licht und Dunkelheit gehören zu meinem Leben  Josefsgeschichte Abraham	Erwartungen haben Erfolg haben - Versagen dürfen  Werden und Vergehen  Meine Zukunft  Jakob David
Erfahrungsbereich Gemeinschaft mit anderen  Erzählzyklen	Ich bin nicht allein  Zuwendung erfahren - Ablehnung aushalten Streiten - Sich vertragen  Unsere Kirche - Wir gehen in verschiedene Kirchen  Jesus und seine Jünger Und sie teilten alles miteinander	Angst haben - Vertrauen gewinnen Glücklich sein - glücklich machen  Allein kann keiner leben - Gaben und Aufgaben  Andere Menschen glauben anders Fremde bei uns  Jesus und die kleinen Leute Exodus
Erfahrungsbereich Welt und Umwelt  Erzählzyklen	Zusammenleben braucht Regeln  Fürsorge für Menschen und Natur  Kinder in aller Welt  Schöpfungsgeschichten Mosegeschichten	Im Recht sein - das Rechte tun  Verantwortung tragen  Wir brauchen Frieden - Schalom als Bild der Bibel  Urgeschichten Apostel ziehen in die Welt
Kirchliche Feste Erntedank Weihnachten Ostern Pfingsten	"Geh aus mein Herz und suche Freud" Auf dem Weg nach Bethlehem Wir feiern - aus Trauer wird Freude Aus Traurigkeit wird Hoffnung	Erntegeschichten - Geschichten ernten Das Licht scheint in der Finsternis Die Sache Jesu geht weiter Das Schiff, das sich Gemeinde nennt
Übergreifende Themen	Gott, du bist für mich wie ... Bausteine für das Gebet Die Entstehung der Bibel	

## Grobplanung für den Religionsunterricht in der Grundschule in Anlehnung zum Rahmenplan:

### 1. Schuljahr

Einschulungsgottesdienst  
Ich und die Anderen/Ich bin nicht allein  
Wir feiern Advent/Weihnachten  
Ostern (Pfingsten) (Erntedank)  
Ich bin ein Geschöpf Gottes/Schöpfungsgeschichte

### 2. Schuljahr

Abrahamgeschichte/(Josefsgeschichte)  
Pfingsten/Unsere Kirche  
Erntedank  
Reformation  
Beten

### 3. Schuljahr

Josefsgeschichte  
Exodus/Mosegeschichte  
Die 10 Gebote  
Gleichnisse  
(Noah)

### 4. Schuljahr

Noah  
(Judentum als Jesu Umfeld)  
Das Vaterunser  
Tod und Leben/Leben und Sterben  
Menschen als Nachfolger Jesu/Gelebter Glaube

Der Religionsunterricht wird erteilt von den mit Lehrbefähigung versehenen Lehrkräften bzw. von Pfarrerin Grimmell-Kühl (ev.), Pfarrer Tümmler (ev.) und der Gemeindeferentin Frau Göbel (kath.), Melsungen.

### 3.1.2 Deutsch

In mehreren Fachkonferenzen haben wir uns auf folgenden schuleigenen **Deutschplan** geeinigt:

Sprache wird in allen Lebensbereichen verwendet. Sprachlernen findet entsprechend in allen Fächern/ Lernbereichen statt. Jeder Unterricht ist somit auch Sprachunterricht. Das Fach Deutsch muss deshalb als Teil eines fächerübergreifenden Gesamtkonzepts gesehen werden.

Aufgabe des Sprachunterrichts ist es, die unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen der Kinder sowohl im Bereich der gesprochenen als auch der geschriebenen Sprache aufzugreifen und so wirksam wie möglich zu entfalten und zu erweitern.

Die wichtigsten Ziele sind:

- Gespür und Fähigkeit für situationsangemessenes Sprachverhalten,
- differenzierte und kreative sprachliche Verarbeitung von Eindrücken, Erlebnissen und Gefühlen,
- Fähigkeit zu sachbezogener Kommunikation,
- Freude am Lesen und Schreiben und befriedigende Sicherheit in den erforderlichen technischen Fähigkeiten,
- Kennenlernen vielfältiger Literatur und die Fähigkeit zu eigenständiger Auswahl und (phantasievолlem) Umgang mit ihr,
- Einsichten in die Strukturen von Sprache und Schrift und grundlegende Fähigkeiten in der Rechtschreibung.  
(Entnommen aus dem Hess. RP, Grundschule)

Mündliche Kommunikation

- Erzählen eigener Erlebnisse oder zu Bildern,
- Erzählen zu Stich- und Reizwörtern
- Nacherzählen auch umgeformter „Vorlagen“ z.B. Wechsel der Person, des Ortes,
- angefangene Geschichten zu Ende erzählen,
- Fabulieren: Unwahrscheinliches erzählen, Jägerlatein.
- sachbezogenes Beschreiben von Vorgängen, z.B. Schuhe putzen, Bohne wächst,
- sachbezogenes Beschreiben von Gegenständen, z.B. „Ich habe meine Mütze verloren“,
- sachbezogenes Erklären, wie etwas funktioniert,
- sich Informationen beschaffen und sich sachbezogen verständigen (z.B. bei Bahnhof, Gemeindeverwaltung, Bücherei),
- Informationen auswerten (Wichtiges zusammenfassen),
- Informationen weitergeben.

dabei:

- Gesprächsregeln einhalten: zuhören, Respekt vor dem Beitrag anderer, konstruktive Kritik,
- Fähigkeit zum unterhaltsamen, spannenden, präzisen, folgerichtigen und chronologischen Erzählen/Berichten bzw. Schreiben entwickeln.

## Schriftliche Kommunikation

Geschichten schreiben mit Hilfe von:

- Bild(-ern)
- Reizwort(-wörtern), -satz, Fabulierthema
- Textfragmenten
- Nacherzählung
- eigenen Erlebnissen (evtl. Rahmenthema)
- Brief / Karte.

Beurteilungskriterien (Aufbau- und Gestaltungselemente):

- Satzanfänge / Umstellprobe,
- möglichst keine Wiederholungen,
- treffende Verben,
- Zeitfehler,
- passende Adjektive,
- wörtliche Rede,
- Spannungsbogen: Einleitung, Hauptteil, Schluss.

(Hilfen: Wortfeldübungen; Vergleich „guter“ - „schwacher“ Aufsatz)

Sachbezogenes Schreiben

- Notizen machen,
- appellierendes Schreiben: Einladung, Aufforderung, Werbung usw.,
- Vorgangsbeschreibung (telefonieren, elektr. Händetrockner benutzen usw.),  
Gegenstandsbeschreibung,

Handlungsbereich: Lesen und mit Literatur umgehen

- Die Fertigkeit, lesen zu können, muss vorhanden sein.
- Die unterschiedlichen Funktionen des Lesens kennen lernen und erfassen:
  1. hedonistische Funktion (Lesen als Gewinnung von Lust, also als Genuss und zur Unterhaltung) auch am Beispiel von Gedichten,
  2. informatorische Funktion (Lesen als Erfassen von Sachverhalten und zur Wissenserweiterung),
  3. kognitive Funktion (Lesen als Erfassen von Sinnzusammenhängen).

- Das Interesse am Lesen wecken durch:
  - § verschiedene Textsorten,
  - § „Wanderbücher“,
  - § Buchvorstellungen, Büchertisch,
  - § (Klassen-) Bücherei (öffentliche),
  - § Lesenacht,
  - § Kinderbuchautoren einladen,
  - § Vorlesen,
  - § Vorlesebuch zusammenstellen,
  - § darstellendes Spiel
  - § **Vorlesetag (Lesewettbewerb)**

} Wahlmöglichkeiten

- Mögliche Methoden
  - § techn. Leseübungen, z.B. Konsonantenhäufung, Signalbuchstaben, -gruppen,
  - § enge und weite Antizipation,
  - § Sinnschritte lesen,
  - § Sinnfragen beantworten,
  - § teilweise nacherzählen,
  - § Nachgestalten, z. B. in Rollen,
  - § „verfremdeter“ Vorleser: Kassette.

Was soll gelesen werden?

- Volksliteratur (Märchen, Sagen, Fabeln, Schwänke, Legenden, Lyrik),
- vielfältige Textformen (Geschichten, Gedichte, Sachtexte, Comics; Theaterstücke).

Im Jahr 2006 wurde mit der Erarbeitung eines schuleigenen Lesekonzepts begonnen. Die Arbeit ist bis heute noch nicht ganz abgeschlossen.

Der bis heute erarbeitete Teil erscheint auf den folgenden Seiten.

Handlungsbereich: Sprache untersuchen

- Die Kinder sollen Einsicht in die Strukturen der gesprochenen und geschriebenen Sprache gewinnen.

Wortarten

- Nomenwörter (Nomen) geben Menschen, Tieren, Pflanzen, „Dingen“ einen Namen; konkret, abstrakt; zusammensetzbar; spezif. Geschlechter; 4 Fälle; Ein- und Mehrzahl; -heit, -keit usw; Verkleinerungsformen,
- Tuwörter (Verben): konjugierbar, verschiedene Zeiten: Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft, vollendete Gegenwart, (Aktiv-Passiv), Verbklammer: er lief ... fort,
- Begleiter (Artikel): bestimmte / unbestimmte,
- Fürwörter (Pronomen): persönliche,
- Wiewörter (Adjektive): Steigerungen (Grund-, Vergleichs-, Höchststufe), Zusammensetzungen: blutrot, Ableitungen: Stein-steinig,
- (Partikel).

Satz:

- Satz als Sinn- und Klangeinheit,
- Umstell-, Ersatzprobe,
- Aussage-, Frage-, Befehlssatz,
- Gliedsätze: wenn, weil, als.

Satzglieder:

- Satzgegenstand, Satzaussage, (Subjekt, Prädikat)
- Wen-, Wem- Ergänzungen,
- Angaben: Zeit, Ort, Art und Weise.

Handlungsbereich: Richtig schreiben

- Die Kinder sollen über einen gewissen GWS verfügen.
- Die Kinder sollen Rechtschreibregeln und –besonderheiten behalten und anwenden können:
  - § erstes Wort im Satz groß; am Ende des Satzes: Punkt,
  - § Sehen/Anfassen; der, die, das: groß,
  - § Wörter mit Doppelvokalen und -konsonanten: aa, oo, ee; bb, dd, gg,

- § ähnlich und gleich klingende Laute: i, ie, ieh, ih; ng, nk; x, chs, ks; f, ph, v; ai, ei; ine, ieren,
- § Silbentrennung.
- Die Kinder sollen Lösungsmethoden anwenden:
  - § abhören, Stammwort, Verlängerung, Wortfamilie, Groß- und Kleinschreibung, -ung, -heit, -keit, -schaft, -tum, -nis; -ig, -lich, -sam, -los.
- Wortbausteine: ge-, be-, an-, st usw.

## Handschrift / Schriftart (Druckschrift, VA)

Achten auf:

- klare Buchstabenformen,
- saubere Buchstabenverbindungen,
- ordentliche Zeilenführung,
- sauberes Schriftbild.

Hervorgehoben werden sollen drei Bereiche:

1. Erstleseunterricht
 

In diesem Bereich verwenden wir eine ganz stringente analytisch-synthetische Methode mit verschiedenen modernen Ansätzen, z. B. Lesen und Schreiben, Anlautmethode (integriert).
2. Rechtschreibung
 

Hier verwenden wir vor allem die Arbeitspläne „Die Arbeit mit dem Grundwortschatz“. Diese Pläne sind von einer Arbeitsgruppe aus dem Schwalm-Eder-Kreis entwickelt worden.

Sie enthalten einen Grundwortschatz von etwa 750 festgelegten Wörtern und die Möglichkeit, etwa 250 Wörter aus dem klassenspezifischen Wortschatz zu bearbeiten. Ausgehend von Texten, in denen die Lernwörter eingearbeitet sind, werden diese in immer wieder anderen Variationen geübt. Für jedes Schuljahr sind 10 bis 15 Texte als Übungsmöglichkeiten vorhanden. Als Beispiel soll ein Text aus dem 3. Schuljahr dienen (siehe folgende Seite).
3. Mindestanforderungen
  - 3.1 Weil es beim Übergang zu den weiterführenden Schulen – bei uns vor allem zur IGS Guxhagen – immer wieder zu Abstimmungsproblemen kam, haben wir uns – Fachkonferenz IGS und die der umliegenden Grundschulen – im November 1998 schon einmal auf einen Minimalkanon geeinigt:
    - 1./2. Schuljahr                      Namen-, Tu-, Wiewort
    - 3./4. Schuljahr                      Nomen, Verb, Adjektiv, Begleiter  
Satzgegenstand/Subjekt; Satzaussage/Prädikat;  
Wem- und Wen-Ergänzung; Orts- und Zeitbestimmung
  - 3.2 Im Herbst 2001 sind die Grundqualifikationen im Fach Deutsch von den oben angegebenen Schulen noch einmal überarbeitet und erweitert worden.

## Lesekonzept der Grundschule Guxhagen

### A Bestandsaufnahme zum Bereich „Lesen“

(Stand März 2005; mit *Ergänzungen im Januar 2006 (kursiv)*)

#### **1. Unterricht**

- Einsatz von (Marburger) Handzeichen zur Förderung der Lesefähigkeit
- Arbeit mit Anlauttabelle (Klasse 1)
- tägliches Lesen, Vorlesen und Besprechen von Texten aus dem Lesebuch, differenziertem Lesematerial, Leseheften oder Buchlektüre
- verschiedene Leseübungen (z.B. Lesen bis zum ersten Lesefehler; gestaltender Lesevortrag wird auf Kassette aufgenommen)
- Vorlesen durch Lehrer/in
- Gedichte auswendig lernen und vortragen
- Buchvorstellungen (Inhalt kurz zusammenfassen, Ausschnitt vorlesen)
- Klassenbücherei; Anregung zur Ausleihe und zum Lesen möglichst vieler Bücher durch Wettbewerb „Lesekönig“
- Schülertexte als Lektüre zugänglich machen
- Verknüpfung der Lektürethemen mit Sachthemen
- Vorbereitung Lesewettbewerb
- Lesetag, Lesenacht, Leseaktionen (s. 2. Öffnung)
  
- *Lesetests mit Fragen zum Ankreuzen (2. Klasse)*
- *Leseklassenarbeit zu einer Ganzschrift (4. Klasse)*
- *Briefkasten für „private Post“ der Klassenkameraden*
- *Wanderbuch*
- *Einiüben von Texten für Lesevortrag bei Klassenfeiern*
- *Lesebingo*

#### **2. Öffnung**

- Besuch der Gemeindebücherei
- Autorenlesungen in der Schule
- Vorleser in die Schule holen
- Schüler auf Autorenlesungen im Buchhandel usw. aufmerksam machen
- Bücher- und Zeitschriftenbestellungen in der Klasse anregen und organisieren (z.B. „Gänsefüßchen/Bücherigel“, „Flohkiste“, „Tu was“)
- Lese- oder Gedichtvorträge der Schüler bei Klassen- oder Schulfeiern
- Lesetag: Kinderbuchausstellung mit einer Buchhandlung organisieren, Auszüge vorlesen lassen durch Eltern, Buchhändler ...
- Lesenacht in der Schule
- Leseaktion „Schnapp dir ein Buch“ von der Stiftung Lesen: klassenübergreifende mehrmonatige Leseaktion mit Lesetag als Abschluss (Lesecafé, verschiedene Rätsel zu gelesenen Büchern, Büchertauschbörse)

### **3. Ausstattung**

- Bausteine Fibel, Lese- und Sprachbücher
- zusätzlich Lesebücher, auch ältere Exemplare im Klassensatz
- Klassenbücherei; Austausch mit anderen Klassen
- Schülertexte in gebundener Form
- Lesecke
- verschiedene Klassenlektüren (Hefte, Bücher)
- PC-Programme zum Lesen
  
- *Mikrofon und Aufnahmegerät für Aufnahmen von Lesevorträgen vorhanden*
- *12 (bzw. 24) Internet-Arbeitsplätze*

### **4. Elternarbeit**

- Mithilfe der Eltern bei Vorentscheidung für Lesewettbewerb, beim Lesewettbewerb selbst als Jury, bei Leseaktion „Schnapp dir ein Buch“, „Lesebüro“ (Eltern als Zuhörer für Lesekinder)
- Eltern lesen vor (z.B. bei Adventsklassenfeier, im Unterricht)
- Bedeutung des Lesens, der Lesehausaufgabe, der Methodik des Lesens bei Elternabenden thematisieren
  
- *Leseanregungen auf Elternabenden geben*

### **5. Schulleben**

- Lesewettbewerb (2.-4. Klassen)
- Autorenlesungen
- Schülervorträge bei Klassen- oder Schulfestern

### **6. Kompetenz der Lehrer**

- sehr unterschiedlich (vom fachfremden Unterrichten bis zum intensiven Fachstudium)
- Weiterbildung und Information bei Veranstaltungen der Verlage zu Schulbüchern/Fibeln
- Fortbildungen zu „Umgang mit Kinderliteratur im Unterricht“, „LRS“
- Information in Büchereien, Buchhandlungen, Lernwerkstatt Deutsch und Grundschulwerkstatt an der GhKassel
  
- *Basismodul „Schritte zur Lesekompetenz“ (14.04.05)*
- *1. Aufbaumodul „Kompetenzstufen finden einen Ort im Deutschunterricht ab Klasse 1“ (24.11.05)*
- *Leseinfos 1 und 2 des Hessischen Kultusministeriums*
- *Einführung in den Umgang mit dem PC und in die Lernwerkstatt*
- *Einführung in das Internet*

## **B Schuleigenes Konzept zum Bereich „Lesen“**

(Januar 2006)

Aufbauend auf den Stand der Bestandsaufnahme werden folgende Ziele aufgestellt:

### **1. Unterricht**

- Weitere Lesetests und Leseklassenarbeiten unter Berücksichtigung der verschiedenen Kompetenzstufen entwickeln (auch in den anderen Klassenstufen), diese archivieren und gegebenenfalls überarbeiten
- Eventuell Möglichkeiten zur interaktiven Leseförderung einbeziehen (z.B. „Antolin“, „Lesepirat“)
- Lesefitnesstraining 1. Klasse einsetzen (Flohkiste)

### **2. Öffnung**

- Einladen der Leiterin der Gemeindebücherei
- „Vorlesezeit“ mit Eltern, möglich zu einem bestimmten Thema (z.B. Gespenstergeschichten), organisieren

### **3. Ausstattung**

- Übersicht über vorhandene Klassenlektüren und dazugehöriges Begleitmaterial erstellen
- update-Programm zum Budenberg-PC-Programm besorgen
- evtl. einen zurzeit leerstehenden Klassenraum für die „Vorlesezeit“ besonders herrichten

### **4. Elternarbeit**

- „Vorlesezeit“ anregen und regelmäßig in den Herbst-/Wintermonaten, im Anschluss an den Schulvormittag, anbieten

### **5. Schulleben**

### **6. Kompetenz der Lehrer**

- 2. Aufbaumodul „Die Bedeutung der phonologischen Fertigkeiten für den Leselernprozess“ (vorgesehen am 21.02.06)
- weitere Leseinfos 3-5 des Hessischen Kultusministeriums studieren
- sich über Möglichkeiten des Einsatzes von „Antolin“ und „Lesepirat“ informieren
- PC-Programme zum Lesen besser kennen lernen

### 3.1.3 Mathematik

#### Sachrechnen

- Lösen von Sachaufgaben
- Lösungsstrategie; Frage – Rechnung - Antwort

#### *Bewertung von Sachaufgaben*

Bei der Bewertung von Sachaufgaben einigte sich das Kollegium auf folgende Punkteverteilung:

Frage: Je nach Schwierigkeit bzw. Qualität der Formulierung 0,5 – 1 Punkt

Rechnung: Gedanke 0,5 – 1 Punkt, außerdem die eigentliche Rechnung 0,5 – 1 Punkt  
( in Abhängigkeit zu der Bewertung der Aufgaben im Fertigkeitsteil)

Antwort: In der Regel 0,5 Punkte.

In diesem Zusammenhang wurde klar gestellt, dass die Kinder, die ein falsches Ergebnis der Rechnung in eine inhaltlich richtige Antwort übernehmen, hierfür trotzdem Punkte erzielen sollen.

Folgende Vereinbarungen wurden getroffen:

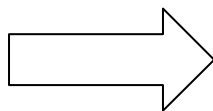
- Arbeiten sollen innerhalb einer Jahrgangsstufe nach Möglichkeit gemeinsam konzipiert werden
- eine Gewichtung der Sachaufgaben innerhalb der Arbeit ist zu beachten (d.h. Ein Kind, das nur die rechnerischen Fertigkeiten beherrscht, die Sachaufgaben aber nicht lösen kann, erzielt eine ausreichende bis befriedigende Leistung)

### 3.1.4 Sachunterricht

#### *3.1.4.2 Absprache Mindestanforderungen*

Im **Sachunterricht** wurden die folgenden Absprachen zu den **Mindestanforderungen** getroffen:

**Übergang Klasse 4**



**Klasse 5**

Erdkunde

- geographische Grundkenntnisse über Hessen unter Hervorhebung der Heimatregion (Heimatgemeinde, Schwalm – Eder – Kreis mit Städten, Bergen, Flüssen, Nachbarkreise, Land Hessen mit politischer Gliederung, Großstädte bzw. größere Städte, Gebirge, Berge, Flüsse, Bundesländer)
- Kenntnis der Himmelsrichtungen
- Umgang mit physischen Landkarten (Flüsse, Städte, Berge, Höhen)
- (Verständnis einfacher Diagramme, z.B. Niederschlags-, Temperaturdiagramm)
- Sicherung der Arbeitsergebnisse

## Sozialkunde

- Einüben demokratischer Umgangsformen und Spielregeln (Menschenwürde, Gleichheit, Rechte und Pflichten, soziale Verantwortung, Sanktionierung von Fehlverhalten, Konfliktlösung, Eigenverantwortung, Interessenvertretung etc.)
- Sinnverständnis altersentsprechender Sachtexte
- Erste Einsichten, dass unser gesellschaftliches und kulturelles Leben historisch gewachsen ist (Leben früher und heute)
- Umweltschutz (umweltgerechtes Verhalten in Schule und privatem Umfeld)
- (Arbeit und Beruf, z.B. Industrie, Handwerk, Landwirtschaft, Dienstleistungen, Arbeitslosigkeit)

## Naturkunde

- Entdeckung der Tier- und Pflanzenwelt:                   Wiese, Teich, Bach
- Walderkundung:   heimische Laub- und Nadelbäume kennen  
(Eiche, Buche, Birke, Kastanie, Fichte, Kiefer, Lärche)  
Reh, Hirsch, Fuchs, Wildschwein, Hase kennen
- Landwirtschaft als Grundlage unserer Ernährung:  
Besuch auf einem Bauernhof  
Nutztiere und Getreidearten kennen
- Wasser (Wassererlebnishaus in Simmershausen)
- Gesundheitserziehung / Sexualerziehung (Ben liebt Anna)  
Körperteile und Sinnessorgane kennen, gesunde Ernährung, Zahnpflege,  
Sport und Bewegung
- Verständnis altersentsprechender Texte
- Sicherung der Arbeitsergebnisse

## Technik

- Magnetismus
- Bauen und Konstruieren (z.B. Brücken, Türme, Fahrzeuge, Hebekräne, Hebel)
- Energie (Wind-, Wasserkraft, elektrischer Strom, Sonnenenergie)

### ***3.1.5 Kunsterziehung***

Seit März 2006 abonnieren wir die Zeitschrift *Grundschule – Kunst*; Kallmeyer-Verlag bei Freidrich in Velber.

### 3.1.6 Musik

#### **3. Material**

<b>Was?</b>	<b>Von wem durchgeführt?</b>	<b>Bis wann?</b>	<b>Von wem überprüft?</b>
Anschaffung von Modell für Notenlängen aus Holz	A. Lotter und F. Wolf	bis Halbjahr 06/07	A. Lotter und F. Wolf
Information über Anschaffung von Magnettafel für Notensystem	F. Wolf	bis Halbjahr 06/07	
Instrumente anschaffen (je nach Finanzlage): Schlägel Klangbausteine (tiefe Töne) Rasseln/Shaker (5 Paar) Klanghölzer (5 Paar) Lotusflöte	A. Lotter und F. Wolf	bis Halbjahr 06/07	A. Lotter und F. Wolf

### 3.1.7 Kreativ-Unterricht

Eines unserer Ziele ist, den Schülerinnen und Schülern nicht nur im kognitiven Bereich Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen, sondern auch im emotional- handelnden- kreativen Bereich.

Daher bieten wir neben dem o. a. Unterricht in Musik bzw. Kunst folgende zusätzliche Schwerpunkte an:

Einstündig	2. bis 4. Schuljahr	Theater-AG, Chor, <b>Tanz, Flöten, Schach</b>	freiwillig
Einstündig	3. Schuljahr	Werken, Technik, <b>PC</b> , Text. Gestalten, Töpfern	Pflichtunterricht; je <b>1/5</b> Jahr im Wechsel
Zweistündig	4. Schuljahr	Werken, Technik, <b>PC</b> Text. Gestalten, Kochen	Pflichtunterricht; je <b>1/5</b> Jahr im Wechsel

### 3.1.8 Sport

- Vergleichswettkampf mit anderen Schulen (unregelmäßig)
- (Bambini Mobil (Fußball))
- Arbeitsgemeinschaften bzw. Neigungsgruppen (zur Zeit Tanz-AG)
- Öffnung des Sportunterrichts für „New Games“ (z.B. Tschouk-Ball)
- 3. Sportstunde teilweise realisiert
  
- Zusammenarbeit mit der Gesamtschule stärken: Gemeinsame „Frühlingsolympiade“ der 4. und 5. Klassen durchführen
- Regelmäßige Durchführung eines Indoor-Fußballturniers unter dem Aspekt „Fair-Play“.
- Stärkung des Identifikationsgedanken mit der eigenen Schule durch regelmäßige Teilnahme an kreisinternen Sportveranstaltungen (Fußball/Leichtathletik/und, wenn möglich, auch Schwimmen)
  
- Zusammenarbeit Schule und Verein intensivieren
- Investitionen in neue Materialien und Geräte überprüfen und gegebenenfalls realisieren

### 3.1.9 Fremdsprachenunterricht

#### **Lernbereich Englisch**

Die an der Schule unterrichtenden Lehrer im Fachbereich Englisch haben sich in Absprache mit den umliegenden Grundschulen und der Gesamtschule Guxhagen darauf verständigt, folgende Themen mit dem entsprechenden Wortschatz und den grammatikalischen Strukturen in den Klassen 3 und 4 zu behandeln.

#### Familie

- Angaben zur eigenen Person: My name is .., I´m from..., I´m x years old, my hobby is... ,my telephone number is...
- Angaben zur Familie: I´ve got a brother/sister

- Wohnung: Möbel und Räume benennen
- Grammatikalische Aspekte: I have got ..., Formen von to be

#### Freundschaft

- Geburtstage: My birthday is..., when is your birthday?

#### Schule

- Gegenstände im Ranzen und im Klassenzimmer
- Classroom phrases

#### Freizeit

- Hobbies: I like..., I don't like...,
- Sport

#### Tiere

- Kuscheltiere, Zootiere, Haustiere

#### Tagesablauf

- Uhrzeiten: It's two o'clock, half past a quarter to, a quarter past, Zahlen von 1-20

#### Essen und Trinken

- fruit, breakfast, lunch and dinner

#### Körper

- Körperteile
- Kleidung: winter and summer, Farben

#### Jahresablauf

- Kalender: Monatsnamen, Wochentage, Jahreszeiten
- Wetter
- Feste im Jahresablauf: Christmas, Easter, Halloween...

Auf Wunsch der weiterführenden Schule in Guxhagen wurden folgende grammatikalische Strukturen aufgenommen: Formen von to be , have got, has got sowie Personal- und Possessivpronomen in Einzahl und Mehrzahl

### ***3.2.5 Regelmäßige Veranstaltungen***

- Lesenacht
- **Lesetag (Vorlesewettbewerb)**
- **Autorenlesung**
- Glasbläser
- Schuljahresabschlussfeier mit Verabschiedung der 4. Klassen;
- Weihnachtsfeier in der Turnhalle;
- Faschingsfeiern in den Klassen;
- Klassenfeste
- Wandertage
- Klassenfahrten
- Bundesjugendspiele
- **Frühjahrsolympiade mit der Gesamtschule**
- sportliche Vergleichswettkämpfe mit den umliegenden Grundschulen
- **Aufführungen der Theater-AG, Flöten-AG und des Chores**

### **3.2.6 Ausbildungsschule**

Seit den 60er-Jahren sind wir Ausbildungsschule für angehende Lehrerinnen und Lehrer; zuerst für Junglehrer/innen und bzw. nach der Änderung der Ausbildung für Referendar/innen. Seit dieser Zeit haben etwa 50 Kolleginnen und Kollegen ihre Ausbildung hier absolviert. Außerdem haben bis vor etwa 10 Jahren Studentinnen und Studenten der damaligen GhK Kassel ihre Schulpraktischen Studien hier durchgeführt.

Auf eine erneute Anfrage der Universität Kassel haben wir wiederum mehrfach Praktikumsplätze für Studenten im Rahmen ihrer Schulpraktischen Studien bzw. ihrer Examensarbeiten zur Verfügung gestellt.

### **3.2.7 Betreuung**

An unserer Schule übernimmt der „Kinderverein Abenteuerland“ die Betreuung von Schülern. Ein Sozialpädagoge und mehrere Hilfskräfte betreuen abwechselnd von 7.30 Uhr bis 9.30 Uhr bzw. von 11.15 Uhr bis 15.30 Uhr die angemeldeten Kinder.

Diese Gruppe erhielt 2003 einen eigenen, neu erbauten Raum auf dem Schulgelände. Sie benutzt zusätzlich noch Klassenräume unserer Schule zur Hausaufgabenbetreuung.

### **3.2.8 Hilfe und Beratung**

Leider müssen wir zunehmend feststellen, dass immer mehr verhaltens- und lernauffällige Kinder der Hilfe bedürfen. Daher holen wir uns Rat bei:

- Schulpsychologischer Dienst
- Beratungsstelle für Pädagogische Frühförderung;
- Jugendamt
- Ergotherapeuten und Logopäden
- LRS – und Dyskalkulie – Fachleuten
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Kassel
- Förder- und Beratungszentrum Melsungen (2005)

### **3.2.11 Vertretungskonzept**

Da wir in der Regel drei Klassen pro Jahrgangsstufe haben, können wir im Bedarfsfall eine Klasse auf zwei andere aufteilen.

Weiterhin besteht die Möglichkeit der **Beaufsichtigung** durch die/den Lehrerin/Lehrer der Nachbarklasse.

Bei Doppelsteckung wird evtl. eine **Referendarin** für Vertretungsunterricht frei (laut Ausbildungsverordnung).

Außerdem sind wir in der glücklichen Lage, drei **Pensionäre** bei Bedarf einsetzen zu können.

Weiterhin haben sich drei ausgebildete Lehrerinnen, zwei pädagogische Fachkräfte mit abgeschlossenem Studium und drei Mütter mit pädagogischer Erfahrung im Rahmen der „Unterrichtsgarantie +“ zur Verfügung gestellt.

#### 1. Bisherige Situation

Wir sind uns der Verantwortung für die Schüler bewusst. Von daher befürworten wir „Verlässliche Schule“ ohne Unterrichtsausfall laut Stundenplan.

Bisher ist an unserer Schule kaum Unterricht ausgefallen, da wir folgende Maßnahmen praktiziert haben:

- Aufteilen im Jahrgang
- Aufgaben und Beaufsichtigung durch den/die „Nachbarkollegen/innen“
- Doppelsteckung mit Referendaren wurde aufgelöst
- direkte Zusammenlegung der Klassen (z. B. Sportunterricht)
- Mehrarbeit (unbezahlt!), Einsatz der Pensionäre

Dadurch wurde der Unterrichtsausfall weitgehend minimiert.

Berücksichtigt man außerdem Unterrichts- und /oder Schulveranstaltungen wie Klassenfahrten, Wandertage, Theaterbesuche, Schulaufführungen, besonders Sportveranstaltungen, Projekte u. a., so überschreitet die für die Schüler aufgewendete Zeit teilweise bei Weitem die reguläre Unterrichtszeit.

## 2. Kritische Anmerkung

1. Wir haben von jeher versucht, dass so wenig Unterricht wie möglich ausfällt. Dabei haben uns dankenswerterweise unsere Pensionäre Herr Bonn, Herr Hering und Frau Peter geholfen, aber auch unserer Referendare Frau Wetzel und Herr Wolf, die immer wieder über ihre Unterrichtsverpflichtung hinaus Vertretungsunterricht übernommen haben.
2. Der Vertretungsunterricht wird sich nicht generell in der Zeit von der 1. bis zur 6. Stunde gewährleisten lassen. Wir werden uns aber weiterhin bemühen, wenigstens die Hauptfächer zu vertreten.
3. Nicht immer werden wir qualifizierten Fachunterricht anbieten können. Dennoch – und damit sind wir wohl einer Meinung – ist vertretener Unterricht besser als ausgefallener.

Auch die „Materialkisten“ erscheinen mir nicht praxisgerecht für den Fachunterricht, höchstens für die Betreuung. Eine weitere Schwachstelle des Konzepts wird darin liegen, dass ich – wenn ich Vertretungsunterricht organisiere -, nicht in meiner Klasse sein kann.

## 3. Grundsätze

Wir sind der Meinung, dass wir unserem Bildungsauftrag nur gerecht werden, wenn wir qualifizierten Unterricht erteilen. Diese Anforderung gilt unseres Erachtens auch für Vertretungsunterricht. Daher ist für uns wichtig, dass Vertretungslehrkräfte fachlich und pädagogisch qualifiziert sein müssen, die wir persönlich kennen, unser Vertrauen besitzen oder von Kollegen /innen empfohlen worden sind.

## 4. Zukünftige Vertretungsplanung

- Einsatz von Kollegen, wenn möglich (Fortbildungen möglichst am Nachmittag; Einsatz von Kollegen, deren Fachunterricht durch Abwesenheit der Klasse ausfällt; Auflösung von Doppelbesetzung,
- Zusammenlegung von Klassen u. a.
- Einsatz von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst, aber § 40, Abs. 8 UVO
- Einsatz von Pensionären: Hr. Klaus Bonn, Hr. Jürgen Hering, Fr. Bärbel Peter
- Einsatz von Lehrkräften mit 2. Staatsprüfung (ohne feste Anstellung / mit Lehrauftrag; möglichst mit schulnahen Wohnort):

## 5. Schlussbemerkung

- Um Vertretungsunterricht weitgehend anbieten zu können, haben wir unsere Liste mit den Nachbargrundschulen abgeglichen.
- Wir betonen noch einmal die Wichtigkeit der fachlichen und pädagogischen Qualifizierung der

- Bewerber. Daher sind einige nicht in den Pool aufgenommen worden.
- Die Schule übernimmt keine Garantie für die Qualität des Vertretungsunterrichts.
  - Nach einem Jahr werden wir unser Konzept auf Praktikabilität überprüfen.

### **3.2.13 Gemeinsamer Unterricht**

Wir wollen **möglichst** einen gemeinsamen Unterricht für **alle** Kinder, damit sie miteinander und voneinander lernen (§ 1, 2 Hess. Schulgesetz). So wurden und werden bei uns ausländische (aus der Türkei, aus Russland, aus Somalia, aus dem Kosovo ...), russland-deutsche (aus Kasachstan, dem Ural, Sibirien ...) und behinderte Kinder unterrichtet.

Schon vor über 20 Jahren hat ein Rollstuhlkind, vor etwa 15 Jahren ein schwer sehbehindertes Kind, vor fünf Jahren ein hörbehindertes Kind – ohne zusätzliche Lehrerstunden! – die Grundschule mit gutem Erfolg durchlaufen.

Von 2000 bis 2004 besuchte wieder ein ganz stark hörbehindertes Kind, das Implantate eingesetzt bekommen hat, den Unterricht.

Diesmal standen allerdings fünf zusätzliche Lehrerstunden für diese Integrationsmaßnahme zur Verfügung.

Ab dem Schuljahr 2005/2006 haben wir zwei Integrationsmaßnahmen – ein Kind mit autistischen Zügen und ein sozial auffälliges Kind mit Seh- und Hörproblemen.

Zehn zusätzliche Stunden stehen für diese Maßnahmen zur Verfügung (Frau Luckhardt).

## **4.1 Erziehung**

Im Laufe der beiden letzten Schuljahre haben wir folgende Fortbildungen zum Problemfeld „Erziehung“ durchgeführt:

- Unruhige Kinder (Krowatschek, Marburg)
- Erziehungskonferenz (Götz-Töpfer, Homberg)
- „Nur keinen Streit vermeiden“ (Pädagogisches Institut, Kassel)
- 10 goldene Regeln (Rieger, Homberg)
- Koordinationskonferenz „Erziehung“ (umliegende Grundschulen, Gesamtschule)

## **4.2 Fortbildung von Lehrern**

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt betrifft die Lehrerfortbildung.

Stillstand bedeutet Rückschritt. Auf Grund dieses Leitsatzes sehen wir eine effektive Fortbildung des Kollegiums für unbedingt notwendig an.

Allerdings werden seit Sommer 2005 so viele Fortbildungsmaßnahmen angeboten/angeordnet, dass deswegen Unterricht ausfallen muss. Wie lässt sich dies mit der „Unterrichtsgarantie +“ vereinbaren???

Fortbildungsveranstaltungen werden jetzt in der Regel mit den umliegenden Grundschulen geplant und von ihnen bezahlt.

## **Zu 4.4 Medienkonzept**

### **2. Ist-Zustand**

Im Rahmen der Technologieplanung des Schwalm-Eder-Kreises wurden im Schuljahr 2004/2005 bereits 5 neue Computer angeschafft. In einem freien Klassenraum konnten diese mit den bereits vorhandenen älteren Geräten ein provisorischer Computerraum eingerichtet werden. In den Sommerferien 2005 begannen dann die Herrichtung eines neuen Computerraumes mit 12 Arbeitsplätzen für Schüler und einem Lehrerarbeitsplatz. Nach der Fertigstellung wurden weitere 7 PCs geliefert, vernetzt sowie Internetzugang für alle Geräte installiert. Mit einem Beamer kann der Lehrerbildschirm zur Demonstrations- und Anschauungszwecken auf eine Wand projiziert werden. Gleichzeitig ist ein Kombigerät mit Videorekorder und DVD-Laufwerk an den Beamer angeschlossen, so dass der Computerraum gleichzeitig als Filmraum nutzbar ist. Zwei Drucker sowie eine Digitalkamera gehören zur weiteren Ausstattung des Raumes.

Nach Fertigstellung des Computerraumes wurden alle Kolleginnen und Kollegen im Rahmen mehrerer Fortbildungsveranstaltungen in die Nutzung der Geräte sowie der Software von Herrn Sünder und Herrn Reinbold eingewiesen.

Im Rahmen des Kreativunterrichtes erteilen wir seit dem Schuljahr 2005/2006 im 3. Schuljahr eine Stunde, im 4. Schuljahr zwei Stunden Computerunterricht.

Auch eine Computer-AG wurde ab diesem Schuljahr angeboten. Das Interesse der Schülerinnen und Schüler war so groß, dass lediglich die 4. Schuljahre in zwei abwechselnden Gruppen berücksichtigt werden konnten.

Des Weiteren werden innerhalb des Förderunterrichtes die Computer von den einzelnen Klassen genutzt. Jeder Klasse steht der Computerraum in einer festgelegten Stunde zur Verfügung.

Das im Schulprogramm formulierte „Soll“ ist mittlerweile komplett umgesetzt. Auch einen Teil unserer Visionen konnten wir in den Schulalltag einbringen.

In Zukunft werden wir versuchen die nachfolgenden Punkte noch zu verwirklichen:

- Erstellen einer Schulzeitung durch Schüler
- Kommunikation durch das Internet mit anderen Schulen auch im Ausland

## **4.5 Einschulung**

### **1. Schulanfängeranmeldung an zwei Samstagvormittagen **im Oktober****

Feststellung der Personalien - „Aufwärmphase“ der Kinder  
**Feststellung der sprachlichen Kompetenz in Einzelsituation**

### **2. Informationsabend**

Um die notwendigen Informationen an die Eltern der zukünftigen Erstklässler weiterzugeben, findet Mitte Februar ein Informationsabend statt, an dem all das besprochen wird, was im nächsten halben Jahr auf Kinder und Eltern zukommt:

**2.1 Schnuppertag im Mai mit Feststellung der Schulfähigkeit**

Ausfüllen eines „Testbogens“ **in Achter- bis Zehnergruppen** mit Beobachtung der Konzentrationsfähigkeit, Arbeits- und Sozialverhalten ...

2.2 Bildung der Klassen nach Ortsteilen beziehungsweise Straßenzügen, wobei Elternwünsche weitgehend berücksichtigt werden.

2.3 Voraussichtliche Anzahl der Wochenstunden

2.4 Vor- und Nachteile einer frühzeitigen Einschulung.

2.5 Rückstellung bzw. Alternativen

2.6 Material-Liste der benötigten Sachen einschließlich Ranzen.

2.7 Termin-Liste der schulärztlichen Untersuchung.

2.8 Betreuungsangebot

2.9 Zusammenarbeit mit Kindergärten

## ***5. Evaluation***

Seit der Erstellung unseres Schulprogrammes im Jahre 2002 haben sich bis zum heutigen Tage viele Aspekte verändert. Dies hat zu Evaluierung unseres Konzeptes vom Jahresanfang bis zum Herbst 2006 geführt.

Alle überarbeiteten Teile sind **rot** markiert.

Anhang:

- Förderkonzept
- Förderplan